

Laura Alice Küstermeier

Guilleme Girls Boarding Primary School in Guilleme – Malawi

22.03.2015 Zwischenbericht Nr.2

Hallo ihr Lieben,

etwas verspätet kommt nun mein zweiter Zwischenbericht aus Malawi. Nun kann ich schon auf sieben erlebnisreiche Monate in Malawi zurück blicken und möchte euch durch diesen Bericht etwas von den vergangenen Monaten erzählen.

Ende November startete in der Schule die Zeit der Examinations (Klassenarbeiten). Das bedeutete für alle Lehrer, dass sie die Klassenarbeiten vorbereiten mussten. Für mich und Ruth hieß es, neben dem Erstellen Klassenarbeit unseres Fachs auch, alle abzutippen, zu drucken und zu tackern. Wenn alle Arbeiten korrigiert und die Ergebnisse eingetragen waren bekamen die Mädchen ‚Zeugnisse‘. Diese sind allerdings anders als in Deutschland. Hier steht die Anzahl der Punkte die pro Fach erreicht wurden und ob man bestanden hat oder nicht. Dann ging es für die Mädchen in die Ferien.

Für uns war es erst ein komisches Gefühl, ganz allein auf dem Gelände zu sein, doch an die Ruhe gewöhnten wir uns schnell und konnte diese auch genießen.

In der ersten Ferienwoche halfen wir in der Apotheke des Krankenhauses. Dort packten wir Medikamente ab, schneideten Mullbinden oder versuchten einzelne Patienten zu ‚bedienen‘. Außerdem verbrachten wir viel Zeit mit den Dorfkindern und backten sogar Plätzchen in unserem selbstgebauten Ofen.

Am 23.12 waren wir dann noch einmal bei dem deutschen Botschafter eingeladen, der sich mit einer Grill- und Poolparty für die Hilfe am Tag der Deutschen Einheit bedanken wollte.

Am 24.12 war hier noch nicht der große Weihnachtstag, deshalb halfen wir in der Kirche, sowie bei den Schwestern im Konvent bei den Vorbereitungen. Abends um acht Uhr traf man sich dann in der Kirche zum gemeinsamen Gottesdienst.

Auch der 25.12 startete mit einem Gottesdienst. Ruth und ich besuchten den ersten um sechs Uhr morgens. Alternativ konnte man jedoch auch um acht, zehn oder zwölf Uhr gehen. Nachmittags halfen wir dann wieder den Schwestern im Konvent. Die Hilfe bestand jedoch darin, Getränke und Knabberzeug an die Kinder des Dorfes zu verteilen. Jedes Jahr an Weihnachten kommen nämlich die Kinder aus der Umgebung mit einer Flasche und einer kleinen Dose zum Konvent um dort ein wenig Weihnachten mit den Schwestern zu feiern. Da es dieses Jahr aber ziemlich viel

regnete, wie auch am 25.12 selber, blieb das übliche Programm an Theater, Gesang und Spiel dieses Jahr leider aus.

Alles in allem war Weihnachten in Malawi ganz anders als in Deutschland. Zwar hatten wir auch einen Adventskranz, Adventskalender und Spekulatius, aber so wirklich Weihnachtsstimmung kam nicht auf. Das lag vielleicht an den Temperaturen und daran, dass ein richtiges Weihnachtsessen dank fehlendem Strom ausfiel. Trotz alledem konnte ich mein Weihnachtsfest hier aber genießen und werde es wohl nie vergessen.



Plätzchen backen im selbstgebauten Ofen

25.12 Mit Kindern aus dem Dorf vorm Konvent



Weihnachten im Konvent mit den Kids

Am 31.12 starteten Ruth und ich dann früh morgens in unseren Urlaub. Nach einer turbulenten und langen Fahrt kamen wir abends an unserem Ziel an, wo die anderen MaZ schon auf uns warteten. Die Jahreswende verbrachten wir in Cape Maclear, einem wunderschönen Ort am Malawisee. Dort machten wir auch die Erkenntnis, dass Zelten in der Regenzeit nicht unbedingt die schönste Art des Nüchterns ist. Aber auch ein paar Regenschauer in der Nacht taten der guten Laune keinen Abbruch. Am

Silvesterabend genossen wir ein Feuerwerk am See und gingen in den umliegenden Lodges ein bisschen Feiern. Die anderen Tage erkundeten wir Cape Maclear. Außerdem fuhren wir zu einer naheliegenden Insel. Dort waren wir schnorcheln und konnten so eine kleine Auswahl der vielen bunten Fische beobachten.



Schnorcheln im Malawisee



Kids in Cape Maclear

Am 3.1 ging es dann gemeinsam für eine Woche zum Zwischenseminar nach Carmel in Kasungu. Dort warteten schon Franziska und Julia auf uns, um die vergangenen Monate mit uns zu reflektieren. Das Seminar bestand aus vielen Themen, welche Julia und Franziska vorbereitet hatten, aber auch Themen, die uns selbst beschäftigen. So brachte sich jeder aktiv in das Seminar mit ein. Neben inhaltlichen Einheiten machten wir auch einen Ausflug zur Kamuzu Academy, einer Eliteschule Malawis und zum Malawisee. Am Ende kamen auch unsere Projektpartner. Gemeinsam mit ihnen wurden die vergangenen Monate und das Zusammenleben reflektiert. Die Projektpartner blieben noch eine Nacht länger um weitere organisatorische Dinge zu besprechen.



Ausflug zum Malawisee



Snack in der Kamuzu Academy

Wieder zu Hause angekommen wurden wir mit offenen Armen von den Mädchen begrüßt. Nicht nur wir hatten sie sehr vermisst, sondern auch die Mädchen uns.

Da die Schule schon wieder begonnen hatte, startete auch für uns wieder der Alltag. Doch in diesem Term kamen neue Aufgaben auf uns zu. Unser Tag beginnt nun um 4:30 Uhr mit dem Klingeln des Weckers, denn um 5:00 Uhr gehen wir in die Doms der Mädchen um diese teilweise zu wecken oder zur Arbeit zu animieren. Um 6:15 Uhr schicken wir sie dann zum Essen und achten darauf, dass im Dining Ruhe herrscht. Um sieben Uhr geht es dann wie gewohnt zur Schule. Nach der Schule beaufsichtigen wir ebenfalls die Mädchen beim Essen im Dining. Nachmittags gehen wir dann entweder zum Study in die Schule, geben den Schwestern Computer Unterricht, helfen im Garten oder machen Hausarbeiten die in unserem Haus anfallen.



Morgens im Dom beim Wecken
der Mädchen



Unterricht meiner Klasse -
Bau eines Bathshelters

Im Februar kam dann Besuch aus Deutschland. Ruths Schwester sowie ihre gute Freundin kamen uns besuchen. Diesen wollten wir unser malawisches Leben so gut es geht zeigen, weshalb wir sie in viele Aufgaben mit einbezogen. Außerdem zeigten wir ihnen unser Umfeld, aber auch den Malawisee. Nach knapp einem Monat kam der Abschied und Ruth und ich waren wieder allein zu Hause.



Ausflug zum Malwisee



Hühnerschlachten mit dem Besuch bei
einem Lehrer

Kaum war der Besuch wieder in Deutschland wurde ich krank. Dank einer Typhus-Erkrankung verbrachte ich, mit meinem Guardian Ruth, vier Tage im Krankenhaus. Dort wurde ich gut behandelt, weshalb ich mich schon wieder top fit fühle. Erstaunlicher Weise wurde ich in diesem Krankenhaus unter anderem sogar von einem deutschen Arzt untersucht.

Wieder zu Hause angekommen begann erneut die Zeit der Examinations, da der zweite Term bald endet. Glücklicher Weise hatten wir schon einen großen Teil der Examinations vor meinem Krankenhausaufenthalt erledigt, sodass die verbleibenden Aufgaben nicht mehr so viele waren.

Momentan korrigieren wir alle fleißig Examinations und bereiten uns auf die Ferien vor, welche kommenden Freitag beginnen. In den zweiwöchigen Osterferien werden Ruth und ich nicht verreisen, freuen uns aber schon auf ein malawisches Osterfest. Zudem werden wir wieder im Krankenhaus mitarbeiten.

Zum Abschluss möchte ich noch zu meiner persönlichen Entwicklung Stellung nehmen. Auch nach sieben Monaten Malawi habe ich meine Entscheidung für ein Jahr nach Malawi zu gehen noch nicht einmal bereut. Ich fühle mich hier nach wie vor wohl und kann Guilleme mein Zuhause nennen. Mit meinen Aufgaben im Boarding, aber auch in der Schule bin ich sehr zufrieden und ich fühle mich weder über- noch unterfordert. Außerdem merke ich, wie die Beziehung zu den Mädchen, aber auch zu den Schwestern und Lehrern immer besser und enger wird. Gerade in der Zeit im Krankenhaus habe ich noch einmal stark gemerkt, dass ich mich jeder Zeit auf die Schwestern verlassen kann. Diese nahmen jeden Tag mehrmals die etwa 45- minütige Fahrt auf sich um mich zu besuchen, mir Essen oder Kleidung zu bringen, mich zu unterhalten oder einfach nur da zu sein. Ich habe diese Zeit trotz Krankheit sehr genossen, da die Bindung zu den Schwestern immer besser wurde. Auch mit den Lehrern trifft man sich in der Freizeit immer öfter. Sei es einfach zum Reden oder zum gemeinsamen Kochen. Durch die gemeinsame Zeit mit den Kindern, den Schwestern und den Lehrern verbessern sich auch meine Chichewa- Kenntnisse immer mehr. Kleine Gespräche werden schon geführt und wenn man mal etwas nicht versteht ist einem auch keiner böse.

Ich kann es nur immer wieder betonen wie wohl ich mich hier fühle, doch gleichzeitig beschleicht mich schon die Angst vor dem Abschied. Zwar freue ich mich sehr auf meine Familie und meine Freunde in Deutschland, doch meine kleine, neue ‚Familie‘ in Guilleme zu verlassen wird mir sehr schwer fallen. Aber daran will ich nun auch noch nicht zu viele Gedanken verschwenden, sondern viel lieber meine Zeit hier genießen.

So, so viel zu mir und den vergangenen Monaten. In drei Monaten folgt der nächste Bericht. Bis dahin, eure Laura

